
Verordnung des kommandierenden Generals des 18. Infanterie-Regiments über die Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungszwecken in Sportwegen unter Verbot.

Erhaltung bedürftiger Kinder. Der Klein-
kinder hat, wie bei 20 Jahren, auch in diesem Winter im
Januar, Februar und März bedürftigen Kindern an-
geordnet. Die kleinen verhält. — Da die Küche des Vereins
nicht durch das Vagant und sonstige Gäste sehr in Anspruch
genommen, und durch die schwierige Beschaffung der Lebens-
mittel zu beschränken bedürftigen mußte, sah sich der Klein-
kinder, in keinem eignen Hause die erforderliche Ein-
richtung beschaffen. Durch hülfsbereite Vorstandsmitglieder
wurde entsprechend mit Aeteln und allem Nötigen ver-
sehen. Der anfangs Heferninnen sehten, andere teilten das
Arbeits. Die Arbeit der beiden Heferninnen wurde na-
türlich diese Einrichtung sehr vermehrt, da die Kleinen in den
Küchen des Hauses zuhause mußten, um in den unteren Sälen
der Kinder der Heferninnen Platz zu machen. Dank der liebe-
vollen der Damen wurde die Küche besorgt, gab es viel
Kuchen zu essen, z. B. diese Suppen mit Fleisch; weiche oder
hart mit Kartoffeln; Kuchen mit Gulaß; Reis oder
Kartoffeln mit Aeteln oder eingemachtes Obst. Hier hatten
zusammen 270 Kinder zu Gast; an manchen Tagen weit
über 100, an 83 Tagen 2566; 1883-mal wurde die
Küche zu Heferninnen besetzt. — Leider mußte die Sperrung
nicht mehr werden, da wir für Geld und gute Worte
nicht, noch Geld, noch Reich beschaffen konnten.

1211 Alar und Feld. Die nachtheilige Witterung der
 letzten Jahre hatte unsere jungen Feld- und Gärtegenosse, na-
 mentlich Gärten, Wäse, Dismurg, recht nachtheilig beein-
 flusst und sein rötheliches, kummerliches Aussehen und
 sein Wachstum seine Fortschritte. Auch der Weizen und
 Roggen waren von Noth befallen und wurden Schaden
 genommen, wenn die liebe Sonne nicht den Sieg über Regen
 und Sturm errungen hätte. Ein großer Theil des Ackerweizens
 und auch dem Verderben entgegen. Da hat denn der
 Himmel sich überall geradezu Wunder gewirkt. Das Acker-
 weizen ist durch Noth und Frost, und der zweite Acker kann
 zum Theil wieder nachwachsen. An Futter wird dieses
 Jahr Mangel eintreten. Die nun einfließende allsämliche Heu-
 ernte ist ungewöhnlich große Mengen und auch für eine gute
 Heuzeit und die Forderungen reichlich vorhanden. Mais
 wird in vermehrtem Maße angebaut, jedoch wir in
 der Zukunft fürs Vieh voraussichtlich noch weniger vom
 Mais angebaut sein werden, zumal die Viehbestände überall
 in sind. Die Getreidernte ist vielversprechend. Der Roggen
 hat sich in Farben und in kaum drei Wochen wird die
 Ernte. Die Halme sind lang und krautig, die Weizen reich
 an Ähren. Die Weizen und Acker zeigen gelblichen
 Anzeichen, da sie Reifezeit genaug in der Erde finden,
 zum Einbringen reifig heranzukommen. Dismurg, Wais-
 ernte erfordert den Unkraut wegen fortgesetzter
 Regen. Die Arbeit wird aber augencheinlich belohnt. Untere
 Gärten werden durch Kältefröhen zu leiden und manche
 Gärten werden nicht mehr gepflanzt. Manche werden infolge
 der Kälte sterben, wohnunge die meisten jedoch so gut
 sind, daß bald Anstalten zum Stützen der Aeste gemacht
 werden. Birnen gibt es verhältnismäßig wenig, ebenso
 auch die Zwischenernte ausfallen. Beerenobst liefern die
 Gärten. Gute Ausbeuten bieten auch die Weinberge. Der
 Wein wird und so blühen die Obstbäume: Krantheit sind
 nicht auftreten, trotzdem darf das Beirigen und Schme-
 ren unterlassen werden. Die Materialien hierzu (Superintendenz)
 sind von den Gemeinden besorgt. Alles in allem
 ist die Erntezeit mit den Entschlüssen zur Zeit vollaus-
 gen.

Der Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes vom Mai 1916. Wie im Vormonat herrschte in fast allen Branchen eine Nachfrage nach tüchtigen Facharbeitern, die sich meist an entsprechendem Angebot. In der Landwirtschaft hat sich die Vermittlung in erfreulicher Weise, eine weitere Zunahme zu erwarten. Im Metallgewerbe machte sich ebenfalls ein Überangebot von offenen Stellen bemerkbar. Der Arbeitsmarkt ergab die Zahl der Arbeitsuchenden immer noch stark. Alle Metallarbeiter wurden untergebracht. Im Bauwesen hatte sich der im Vormonat berichtete erfreuliche Bestand nach weichen gehoben. Neue Nachfrage herrschte nach Schreibern, meistens auf erhaltliche Möbel. Auch im Holzgewerbe herrschte Nachfrage nach tüchtigen Maschinenarbeitern. Im Leder- und Tapezierergewerbe war die Lage günstig. In fast allen Arbeitszweigen wurde nachgeworben, teilweise auch Beschäftigung finden. Verlangt wurden vorwiegend in der Handwerksarbeiten und Kleinfabrik. Die Lage des Bauwesens im Bauwesen war für Maurer und Zimmerleute günstig. Sehr viele Leute wurden für staatliche und kommunale Bauherren und nach auswärts verlangt. Bei den Bauherren hatte sich die Arbeitsgelegenheit durch den steigenden Bauhaushalt etwas gehoben. Sämtliche Bauarbeiter, allerdings meistens nur zur Ausbesserung unterge-

Die Qualität der Nahrungsmittel war gut, bespätet. Die Arbeiter wurden wenige Schiffe verlangt. Bei den meisten war viel zu tun, doch kamen die meisten viel zu spät. Die Arbeiter aus. Durch das Schließen der Läden am Ende des Tages wird viel Personal gefordert. Im Sommer herrschte großer Mangel an Schneidern und Schneidern. In Zukunft gestaltet sich die Lage im Gewerbe. In der Zukunft war die Lage für Arbeiter ziemlich schwierig.

Im Juni 1918
er. St. 36
Prof. West 112
Prof. West 112
er. St. 36
er. St. 36

hischen Be-
paratements
legen. Man
vor der sen-
Zeime nur a-
te er wärm-
mit beläst-
in Ruhe
Verfährlich
edige. Nach
denen ferner

[illegible]

auch Geldspenden zur Beschaffung von Kriegsgaben ausnahmslos den staatlichen Generalstellen freiwilliger Gaben am Siege der hellen Fronten zugeführt werden, deren Verzeichnis in jedem Heft mit auszugeben ist. Von hier werden die Spenden nach den Befehlen des Kriegsministeriums dem einzigen Armee-Verwaltungsbüro zugeführt, wobei berücksichtigt wird, daß die Gaben nach Möglichkeit an belagerte bedürftige Truppenteile der aus dem betreffenden Kriegsbezirk stammenden Armeekorps und Marinekorps gelangen. Auch die Kasse der Operations- und Stoppengabespenden sollen mit Spenden bedacht werden.

* **Shont die Saaten!** Gefährlicher als der Jagelichlag wird manderorts den jungen Saaten die Sucht von Kindern und Sonntagsausflügeln, mit Blumen aus den Getreidefeldern ihr Schönlheitsbedürfnis zu stillen. Die Klagen über so verursachte Schäden am Saatenstand ertönen immer wieder von Neuem. Die Ausflügler sollten das Rücksicht nehmen auf die anghurenden Mähen, die die Selbstbestellung den Landwirten, sehr oft Frauen, auf denen die ganze Last der Arbeit ruht, bereitet und sollten bedenken, daß das Ueberstreuen von Samen unsere Simben zugute kommt. Alle Schönlheitswerte gepflückter Blumen sollten für jeden weniger wiegen als wasserländisches und sojales Pflichtgefühl, daß die Saaten shont, weil ihre Shonung ein lebenswichtiges Interesse für uns alle ist.

* Unausgereiftes Gemüſe. In Marktländern und Gemüſefeldern kann man ſehr häufig beobachten, daß allzu junges, noch nicht ausgereiftes und ausgewachſenes Gemüſe zum Verkauf gebracht wird. In dieſer zu frühen Verwertung liegt ein beträchtlicher volkswirtschaftlicher Schaden; meiſtens würden die Pflanzen an Maſſe und Nährwert mehr bieten, wenn man ſie richtig auswachſen ließe, und es gehört zum hauſhaltſtiller Umgang mit unſeren Nährſtoffen, daß es möglichſt überall geſchieht. Wenn man das beachtet, ließe ſich ſehr viel mehr aus unſeren Böden herausholen.

fc. Wiesbaden. Im 78. Lebensjahre verstarb hier der Rentner Philipp Eckardt, eine bekannte Persönlichkeit, der früher das weit und breit bekannte, jetzt eingegangene Hotel „Du Nord“ besaß. Der Verstorbene war aus Hannu gebürtig, kam mit dem 16. Lebensjahre als Kellnerlehrling in das Kurhaus und begann da seine kriegsreiche Laufbahn.

mc. Schwurgericht. Auf ihren Antrag sind verschiedene Herren von den Funktionen als Geschworene gelegentlich der am nächsten Montag beginnenden Tagung des Schwurgerichts entbunden worden. Statt ihrer wurden Samstag 4 Herren neu ausgelost, darunter der Privatier Bernhard Neumann, Friedrich, Gartenstraße 18. Bei Gelegenheit der Schwurgerichtstagung wird als zweiter Fall verhandelt am Dienstag, den 27. ds. Mts., vormittags 8 Uhr beginnend, wider drei Leute aus Essen, den Händler Franz Hummel, den Metzger Karl Bartsch und den Ausfuhr Ludwig Freid wegen eines Raubes, welcher sich in der Nähe von Barmen auf der Landstraße abgespielt hat. Verteidiger der Angeklagten sind die Rechtsanwälte Landsberg, Rolventhal und Berg.

mr. Die Wiesbadener Opferliste hatten ein Ergebnis, welches unsere Stadt wieder einmal mit an die Spitze aller deutschen Städte stellt, in denen ähnliche Veranstaltungen stattfanden. Die gelaunte Einnahme nach Abzug aller Unkosten betrug auf 140 000 Mark belaufen und zwar im Einzelnen aus der Hausammlung auf 71 226 Mark, aus dem Straßeneverkauf von Erinnerungseiden auf 27 803 Mark, aus der „Freiburger Presse“ auf 27 488 Mark, aus den Eichenpflanzungen auf 363 Mark, aus Sponsoren auf 4540 Mark und aus den Abendveranstaltungen auf 3501 Mark.

— **Königliche Schaulpiele.** Als erste vollständige Vorstellung geht heute Webers „Freischütz“ in Szene. Als Kasper beendete Herr Theodor Simons vom Stadttheater in Ettellin sein Aufstellungs-geschäft. — **Vielachen Wünschen** entsprechend ist der Beginn der vollständigen Vorstellungen auf 7½ Uhr festgelegt worden. Der 7. vollständige Abend am Mittwoch, den 28. ds. Mts., bringt an Stelle von d' Alberts „Abreise“ eine Aufführung von Mozarts „Schaupieldirektor“. Im Anschluss hieran wird Cornelius' komische Oper „Der Barbier von Bagdad“ in Szene geben. — In dem am Donnerstag, den 22. ds. Mts., zur Ausführung gelangenden Schaulspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ von Heinrich von Kleist gastiert als Katalie Fräulein Charlotte Hagenbruch von den Vereinigten Stadttheatern in Chemnitz auf Anstellung.

Nordenstadi. Gewerbeinspektor Witten aus Nordenstadt, der als Leutnant und Adjutant bei einem Stabe im Osten steht, ist mit dem Mecklenburg-Schwerin'schen militärischen Verdienstkreuz ausgezeichnet worden. Das Eiserne Kreuz hat er sich schon früher erworben.

Flörsheim. 18. Juni. Reizenlandung. Am 1. Pfingsttage vermachend der 40 Jahre alte ledige Christoph Ritterer von hier spurlos. Der am Rainufer aufwachsende Hut des Vermissten ließ darauf schließen, daß der an Fallstunde leidende Mann den Tod im Wasser gefunden habe. Deß ist es dem tüchtigen Paul Treber von hier, der schon viele Grabsuche aus dem Rainstrom gelehrt hat, nach langem Suchen gelungen, die Leiche des Verschwundenen zu landen. Man glaubt, daß Ritterer am Flußufer von einem epileptischen Anfall überrascht wurde, in den Strom fiel und dabei ertrank.

Dillenburg. Freitag vormittag bemerzte ein alter Land-
turner unseres Gefangenschaftsheimes im Schloßhotel bei einem kleinen
Paziergang im Tannendickicht links von der Straße nach Dons-
bach drei Kuffen, die sich bei keinem Erdbeben ins Gedrühl zurück-
zogen und ihm dadurch vorzüglich vorfielen. Er beobachtete sie
weiter und merkte bald, daß es sich nur um entwicelte Gefangen-
mannen handelte. Er verhielt sich ruhig und machte sich nicht
danach mit noch einigen Kameraden daran, die Kuffen zu lüden.
Aber leider war das Alibi nicht mehr zu erbilden, es hatte sich
wahrscheinlich sehr gut verflücht. Im Laufe des Nachmittags gingen
nach verschiedener Soldaten auf die Suche, von denen aber nur
einer, der allein durch das Dickicht streifte, verdächtiges Husten und
andere Laute hörte. Daraufhin wurde die dortige Waldstrecke
abends durch die gesamte Mannschaft durchsucht, und innerhalb
kurzer Zeit fand man die drei Durchbrenner in einem guten Ver-
steck, am ganzen Leibe stinkend. Sie erzählten, daß sie vor vier
Tagen aus Ahar entwicelt seien; während dieser Zeit hätten sie
von den Zweibern, Bürgeln und einigen Kesseln Brot gelebt.
Die Ausreiter wurden die Nacht über im Schloßhotel vermahnt und
um Mergen dem Gefangenenlager in Weßlar wieder zugeführt.

Ellerlei aus der Umgegend.

— Mainz, 18. Juni. Ein Preissturzium aus der diesjährigen Spargelaison verdient in der breiteren Oeffentlichkeit bemängelt zu werden. In der hiesigen Stadt, die wie eine Insel inmitten der ergeblichen Spargelfelder Deutschlands gelegen ist, zeigen die Spargelpreise seit Wochen eine fortwährende Steigerung, so daß heute der bisher noch niemals um diese Zeit erlebte Preis von 80 Pfg. für bessere Ware gezahlt werden muß. Umsonst muß es auffallen, daß zur gleichen Zeit durch einen Großhändleran aus einem in allernächster Nähe von Mainz gelegenen Orte die gleiche Sorte Spargeln zum Preise von 35 Pfg. (einschließlich Portoofkosten) in eine auf dem hohen Taunus gelegene Sommerfrische geliefert wird. Wenn es sich hier auch um eine Verfrachtungszug handelt, so zeigt der Fall doch, daß bei einem Durchschnittspreis von 35 Pfg. das Fund sowohl Fächter wie Händler immer noch bestehen können. Hier aber stellt sich der Durchschnittspreis bis jetzt auf mindestens die doppelte Höhe. Tatsache ist ferner, daß in Mainz und den benachbarten Großstädten in diesem Jahre die Spargelpreise bedeutend höher stehen, als in Norddeutschland, das seinen Spargelbedarf zum größten Teil aus der hiesigen Gegend deckt.

— **Dudenheim** 18. Juni. Die Kirchenernte, die sich ihrem Ende naht, erbrachte in diesem Jahre den hiesigen Sichten eine glänzende Einnahme. Bei meist hier gutem Gehäng der Bäume hielten sich die Preise auf einer guten Durchschnittshöhe von 30—45 M. Die Gesamteinnahme wird für die hiesige Gemeinde allein auf nahezu 100 000 Mark eingeschätzt. Einzelne Befitzer von Kirchbaumplantagen erzielten über 1000 Mark. Seit Jahren stellte sich der Ertrag aus der Kirchenernte nicht so hoch wie in diesem Jahre.

— **Über-Ingelheim.** Aus Gram dem Wahnsinn verfallen. Die Frau eines im Kriege gefallenen Fabrikarbeiters von hier verlorste vor 12 Jahre ihres Töchterchen im Schlafe zu erwürgen. Auf das unbetene Geheiß des Kindes eilte die Tante desselben herbei und befreite es aus den Händen der unglücklichen Mutter. Später

durchschnittlich die bedauernswerte Frau die Pulsabern. Sie wurde aber auch hier noch durch das rasche Eingreifen eines Arztes an der Ausführung der Tat verhindert. Der Arzt stellte Verfolgungswahn fest, der wohl durch den Tod des Mannes verursacht wurde und veranlaßte die Ueberführung der Unglücklichen in eine Irrenanstalt.

Dermititides.

Chrenkoff. Heidenhaftes Verhalten eines Unteroffiziers. Am 9. März 1918 gab es für das 2. Bataillon Füßler-Regiment von Gersdorff (Sturzbefehlss) Nr. 80, Staff befelgte feindliche Gräben im H-Walde zu erfüllen. Mutig ging zur befehlenden Zeit an den Feind heran, das Staff aufsteigende Waldgebirge heraus. Zwei feindliche Maschinengewehre, die aus einem Pfantengraben unmittelbar in die Reihen der Stürmenden hineinkneteten, verursachten nicht wenig Verluste. Schon drohte der Angriff ins Leere zu kommen. Der Unteroffizier Henkel (aus Alsdorf, Kreis Aachen) von der 5. Kompanie erkannte die Gefahr. Schnellen Fußschlusses schwenkte er mit seiner Gruppe auf den Pfantengraben zu und drang hinein. Die Befehlsung der beiden Maschinengewehre, insgesamt 15 Mann, wurde überumpelt und 34 Gefangenen gemacht, die Maschinengewehre wurden genommen. Jetzt konnte der Sturm planmäßig und ohne größere Verluste fortgeführt werden. Leider hatte Unteroffizier Henkel bei dem fühnen Unternehmen selbst schwere Verwundungen erlitten. Dem tapferen Manne, der das Eisenerz Kreuz 2. Klasse feil langem Befehl, konnten besondere Auszeichnungen nicht mehr zuteil werden; einige Tage nach dem Sturm erlag er im Lazarett seinen Verwundungen.

In Düsseldorf starb der Bekannte Kommerzienrat Franz Daniel im Alter von 74 Jahren. Er ist durch seine umfangreichen Werten in Kohlenbergbau, Schiffahrt und Industrie weit über die Grenzen Düsseldorfs hinaus bekannt geworden. Mit Geheimrat Franz Daniel scheidet der Senior der vielleicht ältesten und angesehensten rheinischen Industriellen-Familie aus seiner weitverzweigten industriellen Tätigkeit. Die Familie Daniel führt ihren Ursprung schon in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts zurück. Sie ist die Mitbegründerin der Gutehoffnungshütte, die bekanntlich unter der Firma Jacobi, Daniel und Hunsen vor mehr als hundert Jahren begründet wurde. Außerdem find die Daniels Teilhaber der weltberühmten Maschinenfabrik Daniel u. Hueg in Düsseldorf, auf welche Werke sich ihr eisenindustrieller Besitz allerdings bezieht. Groß ist auch ihr Besitz im Ruhrkohlenbergbau, wo sie Weindesfimer der Bergwerke Rheinpreußen, Neumühl und Zollverein ist, die im Kohlenindustriat zusammen eine Beteiligung von etwa 6½ Millionen Tonnen repräsentieren.

W. na. Berlin, 18. Juni. Die heutige von der Kommandantur im Stadion veranstaltete Festvorstellung zugunsten von Kriegswundverwundeten war von zehntausenden von Personen besucht, die den gemieteten Zuschauerraum bis auf das letzte Plätzchen füllten. Sowohl die Aufführung der „Festwiese“ aus den „Weiberringern“ wie die Darstellung von „McKensteins Voger“ nahmen unter der Regie von Viktor Bornowski einen ungünstigen glänzenden Verlauf. Unter den Anwesenden bemerkte man den Prinzen August Wilhelm mit Gemalin, die Prinzessin Friedrich Sigismund und den Fürsten Otto von Bismarck, einen Enkel des Kaiserhofmarschallers. Der Beginn der Aufführung schwelte ein Doppelbieder über der Verlammlung.

238. **Hamburg**, 17. Juni. Das Hamburger Schöffengericht IV verurteilte den Geschäftsführer der Hanfa-Protfabrik Karl Hübel wegen öffentlichen Betruges gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einem Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, eventuell weiteren 200 Tagen Gefängnis, sowie zu dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre. Der Geleite Ludwig Richter wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten haben in der Zeit vom 1. bis 13. März dieses Jahres 21 425 sogenannte „Weisbrode“ angefertigt und verkauft, die fünf Prozent Strohmehl und einen anderen gesundheitsschädlichen Zusatz enthielten.

48. **München**, 17. Juni. In einem von der Polizeidirektion München ausgearbeiteten amtlichen Bericht über Anordnungen auf dem Marienplatz heißt es: Heute mittags famelischlich auf dem Marienplatz und beim Rathaus-Torway einige Frauen an, die auf dem Markte nichts bekommen hatten und insbesondere Brotkrumen verlangten. Sie wurden an die Brotkrumenverteilungskasse in den Schulhäusern verwiesen. Die amtlich errichtete Unterhaltung ließ Rührerliche sich anmelken, die ihm aber gegen Abend auf persönliches Eingehen des Polizeipräsidenten wieder zerstreuten. Mit Einbruch der Dunkelheit kam weiteres Publikum, insbesondere Männer, leider auch verschiedene Soldaten, in der Hauptsache jedoch barmhäusige Burken. Angeblich, weil aus benachbarten Häusern Hafer herabgeschossen worden war, wurden Steine gegen das Rathaus geworfen. Die Menschenansammlung wurde größer, bis schließlich die Schutzmannschaft mit Militär den Platz säuberte. Ein Teil der jugendlichen Demonstranten wurde festgenommen und steht seiner Bestrafung entgegen. Die gesamte vaterländisch geführte Bevölkerung und insbesondere die vernünftigen Erwachsenen verurteilen, wie man heute von allen Seiten hören kann, die Sorte von Leuten, die um jeden Preis ihre „Gauß“ haben müssen.

Gegen Fremde, für deutsche Vornamen. Im Königreich Sachsen sollen in Zukunft Anträge auf Aenderung fremdbländischer Vornamen, die aus Anlaß des Krieges gestellt werden, grundsätzlich genehmigt werden. Auch sollen die Standesämter in tüchtlicher Weise für deutsche Vornamen wirken.

Buntes Allerlei.

Summersbad. Die Stadt richtet eine Kriegsstüche ein, aus der Suppen und Eintopfergerichte, das Liter zu 40 Pfg., abgegeben werden soll.

Bremen. Der Kaufmann und Drogist Lappe von hier, der von der Strafkammer wegen Kriegswunders und Betrugs mit seinem Detergensemittel „Orsil“ zu 1 Jahr Gefängnis sowie 3000 Mark Geldstrafe verurteilt und wegen Flüchtigkeitsbetrugs sofort verhaftet worden ist, wurde vom Disziplinar-Überrichtsgericht gegen Stellung einer Sicherheit von 10.000 Mark vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Die Strafkammer hatte seine Haftentlassung abgelehnt.

Sinkermünde. Donnerstag nacht sind hier 13 Leichen eingebracht worden, und zwar Seeleute, die an Bord des Kriegsschiffes „Hermann“ an der schwedischen Küste den Tod gefunden haben. Elf von ihnen werden auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt. Die beiden anderen werden in die Heimat übergeführt.

W.B. Amsterdam, 18. Juni. Gestern kam es hier infolge des Lebensmittelmangels und der großen Teuerung zu Unruhen in verschiedenen Vierteln der Stadt und zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von der Waffe Gebrauch machen mußte.

New York. Roosevelt ist an einer Brustmuskelerkrankung erkrankt.

Dehem des Seine. Reulich wurde, so erzählt man der T. N., von ein- und Landbewohner an Dierlich eines kleinen Gebäudchens eine Unterhaltung gepflogen mit den Bewohnern eben dierse Stadt. Es drehte sich natürlich um Lebensmittel und Lebzucht. „Werde dem Landbewohner gefragt, er hätte es gut, auf dem Lande seien ihm doch keine No. u. u. „Ja“, sagte er — „da! so per. schiden, mir könnt man halt eben, und in in de Stadt hebbt electrich Licht, Whifol und Kino“

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
Privattelegramme.

Berlin, 18. Juni. Bei Besprechung der plötzlichen Todes des Generalobersten von Wolke sind die Mitwirkenden einig, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, ein abschließendes Urteil über den Anteil des jäh Dahingekleideten an den freigesetzten Freigeiseln der letzten Jahre zu fällen. Wohl aber stehe die Bedeutung Wolkes als eines der erfolgreichsten Organisatoren unserer Freiheitsbewegung fest. Seine Tätigkeit hat sich über jene im Inneren und im äußeren Kampfschweifen Jahre erstreckt, in denen der Funke

Kinder bettende
 in Pausen geliebt
 1941. 1. 1. (Wiedergabe) 1941. 1. 1.